Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. pr. Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch spätestens Tag ins nächste Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 258. Münster, Donnerstag den 28. October **1847.**

Deutschland.

Berlin, 24 October. Man bezeichnet noch zwei höchst verdienstvolle Generale, die auch in wissenschaftlicher Beziehung einen hohen Rang einnehmen, als Kandidaten zur General-Feldmarschall-Würde: die Generale v. Aster und v. Krauseneck. (Ersterer ist bekanntlich General-Inspecteur der Festungen, so wie Chef der Ingenieure und Pioniere; Letzterer Chef des Generalstabes der Armee.) — Endlich hat sich hier ein Freihandelsverein förmlich constituirt, der allmöchentlich einmal des Abends eine Zusammenkunft halten will, wozu ein Jeder, dem es beliebt, ohne alle Umstände Zutritt haben soll. Zu Vorstandsmitgliedern des gedachten Vereins sind gewählt die Herren: Naunyn, Prince Smith, C Noback, Fr. Behrend, Dummold, Lipke, Dr. Märker, Stein und Dr. Asher. Die Interessenten des Zollschutzes bieten Alles auf, um dem Freihandelsverein entgegen zu wirken. (D. Z.)

)(Schreiben aus Berlin, 25. October. Durch die im 22. Jahre seines Oberhirten-Amtes von Seiner Heiligkeit dem Papste Pius VII. an der Kirche der heiligen Maria der Altern zu Rom, unterm 16 Juli 1821 (XVII. Cal. Aug.) erlassene, von des hochseligen Königs Majestät unterm 23. August 1821 sanctionirte Bulle: de salute animarum sind bekanntlich die Verhältnisse der katholischen Kirche in den preußischen Staaten regulirt worden. Nach ihr steht der Bischofssitz in Breslau unmittelbar unter dem heiligen Stuhle und der jeweilige Probst an der Pfarrkirche der heiligen Hedwig zu Berlin, der beiläufig gesagt, als solcher kein Gehalt, sondern nur das Accidenz bezieht, aber als fürstbischöflicher Delegat 1000 Thaler und als Ehrendomherr 100 Thaler Einkommen hat, ist Ehrenkanonikus des Domstifts in Breslau. Dem Fürstbischofe von Breslau sind für jetzt und künftig die von dem apostolischen Vicariat der nordischen Missionen getrennten Pfarreien der Städte Berlin, Potsdam, Spandau und Frankfurt a. d. O., in der Mark Brandenburg und der Städte Stettin und Stralsund in der Provinz Pommern untergeordnet, während von dem Regierungsbezirke Cöslin dieser Provinz, die Probstei Tempelburg unter dem hochwürdigsten Erzbischofe von Posen und Gnesen, das Dekanat Lauenburg aber unter dem hochwürdigsten Bischofe von Culm steht. Die erstgenannten Pfarreien werden von dem Probste der St. Hedwigskirche hierselbst, der zugleich Schulinspector ist, als fürstbischöflichen Delegaten beaufsichtigt. Außer der katholischen Bevölkerung von Berlin, hatte die Provinz Brandenburg nach der letzten Zählung, im Regierungsbezirke Potsdam 15,357 und im Regierungsbezirke Frankfurt, in welchem sich 10 Mutter- und 7 Töchterkirchen, ein gottesdienstlicher Versammlungsort, 8 Pfarreien, 7 Kaplanien und Vicariate, 11 Schulen mit 15 Lehrern und 855 Kindern, unter dem Schulinspektorate des Erpriesters von Kommerstadt zu Schwiebus, für das Schwiebuser und des Erpriesters Adam zu Sagan, für das Saganer Archipresbyterat befanden, 9281 katholische Einwohner. Da für die, die Anzahl von 20,000 längst überfliegende katholische Bevölkerung der Residenz Berlin, außer dem Probste, gegenwärtig Herrn Brinkmann, nur 4 Kapläne, jetzt die HH. Braune, Wagrucke und Genke aus Schlesien und Rußland aus Westfalen, wirken, war man längst überzeugt, daß eine Vermehrung der seelsorglichen Kräfte um so mehr Noth thue, als von der fleißigen Geistlichkeit auch die kirchlichen Pflichten in den vielen zerstreuten, kein eigenes Pfarrsystem bildenden Missionsorten verrichtet werden müssen. Sicherem Vernehmen nach soll deshalb vom 1. Januar k. J. an ein fünfter Kaplan an der diesigen Pfarrkirche angestellt werden, der natürlich zunächst zur unmittelbaren Unterstützung des Probstes dienen wird. Um aber das religiöse Bedürfniß der zahlreichen katholischen Garnison der Hauptstadt, unter welcher sich Katholiken aus allen Theilen der Monarchie befinden, besser und vollständiger, als es bisher beim besten Willen und der aufopferndsten Thätigkeit der Geistlichkeit möglich war, zu befriedigen, soll außerdem noch ein Garnison-Seelsorger angestellt werden. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn auch für das unter der Oebut der barmherzigen Schwestern vom Orden des heiligen Carolus Boromäus stehende, immer mehr Liebe, Achtung und Vertrauen verdienende und gewinnende Krankenhaus ein eigener Geistlicher angestellt werden könnte. Darf man sonst wohlunterrichteten Personen Glauben schenken, so ist es bei der nun bald zu erwartenden neuen Militair-Kirchenordnung im Werke, in derselben Art wie jetzt der auch an der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam fungirende Feldprobst und Militair-Oberprediger Bollert an der Spitze des protestantischen kirchlichen Wesens der Armee steht, an die Spitze des katholischen Wesens gleichfalls einen Feldprobst und Militair-Oberprediger zu stellen. Man bezeichnet zu dieser höchst wichtigen und einflußreichen Stellung den katholischen Geistlichen und Schulrath bei der Königlichen Regierung zu Posen, Hrn. Bogedain. — Wenn ich Ihnen neulich berichten konnte, daß es durch die unermüdlichen Bestrebungen und die seltene Thätigkeit und Ausdauer des Pfarrers Lauber in Spandau gelungen, den Grundstein zu der neu zu erbauenden katholischen Kirche daselbst zu legen, so gereicht es mir zur besonderen Genugthuung, heute melden zu können, daß der genannte überaus verdienstvolle Seelsorger es ermöglicht, daselbst auch ein eigenes katholisches Schulsystem zu gründen und daß eine ordentliche und vollständige katholische Schule dort mit dem neuen Jahre eröffnet werden soll. Die Angelegenheit des Neubaues unserer diesigen zweiten katholischen Kirche ist in ein weiteres, bedeutungsvolles Stadium getreten, indem, wie verlautet wird, die betreffenden Zeichnungen, Pläne, Anschläge u. s. w. bereits Seiner Majestät dem Könige zur Allerhöchsten Genehmigung vorgelegt worden sind. Bei dem immer und bei jeder Gelegenheit bethätigten frommen und gottesfürchtigen echt religiösen Sinne des geliebten Monarchen und bei Seinem wiederholt auf das bestimmteste und unzweideutigste kund gegebenen Willen, für das Wohl Seiner katholischen Unterthanen landesväterlich zu sorgen, darf die gerechte Hoffnung gewährt werden, daß mit dem Bau dieser Kirche, welche zugleich eine neue Zierde unserer Residenz zu werden verspricht, mit dem kommenden Frühjahre vorgegangen werden wird.

Berlin, 26. October. Se. Maj. der König sind, von Magdeburg kommend, auf Schloß Sanssouci wieder eingetroffen. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist, von Letzlingen kommend, auf dem Babelsberg wieder eingetroffen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Magdeburg zurückgekehrt. — Se. königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist von der Reise nach Blankenburg auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Cabinetsminister von Bodelschwingh ist von Letzlingen, Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Graf zu Stolberg-Wernigerode von Magdeburg, so wie Se. Excellenz der General-Lieutenant und commandirende General des 1. Armeecorps, Graf zu Dohna, von Düsseldorf angekommen.

Nordhausen, 22. Oct. Während Preußen sich freut, die vierte, und Elbing sich rühmt, die erste Stadt Preußens (am 7 Oct.) gewesen zu seyn, welche die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten eingeführt haben, hatte Nordhausen bereits am 3. October die erste (unbedingte) öffentliche Versammlung seiner Stadtverordneten. Es rühmte sich indessen aber nicht, weil es nur seine Pflicht gethan, diese unbedingt heilsame Einrichtung sobald nur möglich sich zu geben, und meint, daß jede Stadt sich einer großen Versäumniß schuldig macht, die nicht eilt, die Wohlthat des neuen Gesetzes zu nutzen. (P. C.)

** Schreiben vom Rhein, 24. Octbr. Nachdem der Spielpächter Leblanc von Homburg mit seinen Bankprojecten in Frankfurt abgewiesen worden, soll er sich an die großh. hessische Regierung gewendet haben, um in Mainz eine Discontowechselbank errichten zu dürfen. Andererseits heißt es aber, Leblanc werde ein wiederholtes Gesuch beim Senat einreichen. Letzteres ist nicht wohl zu glauben, denn es kann dem Bittsteller nicht unbekannt geblieben seyn, mit welchen Gründen der Senat Frankfurts sein Gesuch aufgenommen hat. Es ist aber auch nicht wahrscheinlich, daß bereits bei der großh. hessischen Regierung von Seiten Leblancs ein Gesuch eingereicht worden, da er erst vor Kurzem in Frankfurt eingekommen war. — Mit größter Bestimmtheit wurde auch namentlich früher gemeldet, es habe der in Frankfurt domicilirende Rentner Moritz von Haber die Concession zur Errichtung einer Bank in Darmstadt erhalten, was aber auch nicht wahr gewesen zu seyn scheint. — Es würde übrigens kaum möglich seyn, in Frankfurt oder dessen Nähe eine Discontowechselbank aufrecht zu erhalten, da das Haus v. Rothschild und die ersten Banquiers Frankfurts einem solchen Project abhold sind und diese den Frankfurter Geldmarkt und so weit er inpuisirt ganz in ihrer Gewalt haben.

§ Schreiben aus Frankfurt, 24. Octbr. Wahrscheinlich durch das Beispiel der Darmstädter Deutschkatholiken angeleuert, erläßt das diesige Montagsblättchen nun auch eine Adresse an Uhlich um ihm auf seine Anfrage an das protestantische Deutschland zu bezeugen, daß er allerdings ein protestantischer Christ sey. Diese Adresse soll morgen in der Versammlung der erwähnten Gesellschaft nochmals verlesen und dann zur Unterzeichnung vorgelegt werden. — Es ist eine trostlose Eitelkeit der deutsch-katholischen Gemeinden, daß in den Zeitungsspalten ihre kirchlichen Uebungen unaufhörlich besprochen respective belobt werden. So müssen wir von verschiedenen Orten lesen, daß sie am 18. October Gottesdienst gehalten und was ihre Geistlichen gepredigt. In einem verkehrten Sinne entsprechen die Deutschkatholiken dem Bibelspruche: „Lasset Euer Licht leuchten vor den Leuten."

§§ Schreiben aus Frankfurt, 24. Oct. In einem benachbarten Blatte wird von hier gemeldet, daß die Nachlaßgläubigkeit des Herzogs Adam von Würtemberg 70,000 Fl., seine Schulden aber

ener Eisenbahn.



auf an 22,000 Pfund Kupfer- von 31 bis 40 laufende Fuß theilweise oder im Ganzen zu liefern übergeben werden. ten müssen mindestens 80 bis übernehmende Lieferung bis franco Bahnhof Hörde offerten wie bis zum 3. Novbr. schriftl. auf Kupferdraht."

rs Dienstes, den man zu fiesem Geschäfts-Locale pierfahrungen.

er 1847.

irection

Ein schwarzer Jagdhund, nen „Nigro" hörend, ist abgenommen. — Wer solchen dem Domhof № 14. zurückbringt, erhält eine Belohnung.

acht. – **Mainzer**

in Zünnchen und angebrodeln, Gries-, Spelz- und **Prowroot**

Schulte unterm Bogen.

Küchin, welche im Gasthofe Zeugnisse aufzuweisen hat,

traße № 112 sind 5 Zimmer ermiethen.

hme Zimmer nebst Küche

dition d. Bl.

he Anzeige.

Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in der **Coppenrathschen**

ertoir des Aus-des:

ds, Italiens, Spaniens, herausgegeben von L. Schneider)

21 – 128. geheftet. ½ Sgr.

hter. Lyr. Drama in 1 Act. 2½ Sgr

ustsp. in 1 Act. 5 „

. Lustsp. in 1 Act. 5 „

ertrager. Lustsp. 10 „

ne. Bon. Kom. Abtheil. und 1 15 „

l. Schausp. in 5 „

he. Lustsp. in 1 Act. 12½ „

Lustsp. in 1 Act. 7½ „

5 „

mit: menade. Lustsp. 5 „

mler von Paris, den 12½ „

men! Lustsp. 5 „

der Prinzen 1 Act. 5 „

ne Fremde.

Hofe (Carl Nölckens a. Bölcker.)

uf Fam. a. Gehlen., Part Amtsrath a. Mansfeld. r a. Berlin, Kaufl. gland (Gerdaulet). ing Rudolph Graf a. Düsseldorf. Graf Boland den, Baron a. Heinsberg. Bull a. Hamburg, Kp.

s h a u s.

e Fräul. Bonet a. Paderborn, Baumann a. Dinaburg, Druffel a. Wiedenbrück.

r u n e

Kennep. Höing a. Dalem, unten der Theologie. Leiferts. Bröker a. Teglingen, Stu-

Anzeige.

October. Auf vieles

uspiel in 5 Aufzügen und von Ch. Birch-Pfeiffer. schen Buche u. Kunsthandl. erar: J. Coppenrath.

700,000 Fl. betragen und somit der Bankrott ausbrechen müsse. Thatsache ist es, daß mehrere geringe Leute, welche dem Herzog ihr Geld gelieben, dabei fast Alles verlieren müßten. Die Gläubiger dressen aber nach auf die Intervention des königl. würtembergischen Hofes. — Die Börse zeigte sich hier in den letzten Tagen etwas fester, allein von Wiederherstellung des Vertrauens und Belebung der Spekulation kann keine Rede seyn. Man besorgt vielmehr, daß die Geldverhältnisse im Allgemeinen sich schlimmer gestalten werden und, wie denn auch die Krisis in England unausbleibliche Folgen haben werde. — Die Fruchtpreise weichen immer mehr, was den deutlichen Beweis liefert, daß kein Mangel verhanden ist. — Diese Weinlese in unserer Gemarkung soll erst in einigen Wochen stattfinden, da die Trauben jetzt recht anfangen zu reifen.

Von der Leine, 24. Oct. Seitdem der Graf von Sickendorf von Hannover nach Brüssel als Preußischer Gesandter versetzt worden, ist bekanntlich der Posten an unserem Hofe vacant geblieben. Man weiß, daß der Graf Westphalen, Schwiegersohn des Preußischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, von dem Kabinett zu Berlin bestimmt war, Preußen in Hannover zu vertreten, daß der König Ernst August indessen diesen Gesandten ablehnte, weil er der katholischen Confession angehört. Daß somit gegen die Person des Grafen nichts einzuwenden war, weiß Jeder, der den aufgezeichneten Character und das hervorragende Talent dieses jungen Diplomaten kennt. Allein die Erfahrung hat bewiesen, daß der Hannöversche Hof es für unumgänglich nothwendig hält, durch einen Protestanten vertreten zu seyn, wie die Angelegenheit des Grafen Hardenberg zeigt, der bekanntlich sogleich von Berlin abberufen wurde, als sein Uebertritt zur katholischen Kirche bekannt wurde; jetzt zeigt es sich, daß der König nur einen protestantischen Gesandten als Repräsentanten eines protestantischen Fürsten bei sich zu sehen wünscht. Ob und welche Gründe zu diesem Wunsche vorliegen, wissen wir nicht, jedenfalls ist die Sache von nicht so hoher Bedeutung, um den fortdauernde Vacanz zu entschuldigen, da der Posten in Hannover aus mehrfachen Ursachen zu den wichtigeren gehört. Später wurde Graf Westphalen zum Preußischen Gesandten für Oldenburg, Braunschweig und Lippe ernannt und residirt bekanntlich in Braunschweig. Die Hannöversche Regierung fand indessen nicht an, ihren Gesandten zu Berlin, den Grafen zu Inn- und Knyphausen nach Beendigung seines jährlichen Urlaubs nach Berlin zurückkehren zu lassen, obwohl noch keine Schritte geschehen, den vacanten Posten in Hannover nach Wunsch wieder zu besetzen. Bei der Durchreise des Preußischen Monarchen sollen in Hannover vorbereitende Erklärungen gegeben und die Versicherung erfolgt seyn, daß bald ein Preußischer Gesandter sich Hannover ernannt werden würde. Da dis jetzt indessen zur Realisirung dieser Versicherungen noch nichts geschehen ist, so soll sich wegen dieser Angelegenheit in den betreffenden Sphären in Hannover einige Mißstimmung bemerkbar machen. Ob der Hof von Hannover, wie man versichert, den Entschluß fassen und ausführen wird, den Grafen von Knyphausen von Berlin nach Dresden, wo er auch beglaubigt ist, seine Residenz verlegen zu lassen, können wir nicht mit Bestimmtheit angeben. Jedenfalls wird er aber genöthigt seyn, in irgend einer Art die Sache zu beendigen. Im Interesse beider Höfe ist aber zu hoffen, daß diese Angelegenheit recht bald auf eine befriedigende und den freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten entsprechende Weise beigelegt werde. (W. Z.)

Stuttgart, 21. October. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich, Neffe und Eidam des Königs, ist für den in Rubestand versetzten General-Lieutenant von Bismark zum definitiven Commandanten unserer Reiterei, welche Stelle derselbe schon seit mehreren Jahren provisorisch bekleidete, ernannt worden. Wer den Grafen Bismark als außerordentlichen Gesandten in Baden ersetzen wird, ist dermalen noch nicht bekannt, eben so wenig, ob sein Nachlaß der Gesundheit so bedeutend ist, daß er ihn bei der nächsten Ständeversammlung an der Theilnahme der Verhandlungen der ersten Kammer, deren lebenslänglichen Mitglied zu seyn er die Ehre hat, hindern könnte. Fürst Konstantin von Waldburg-Zeil-Trauchburg hat das Großkreuz unsers Kronenordens erhalten und damit, wie man von einigen Seiten hört, die Anwartschaft auf das Präsidium der ersten Kammer, deren seitheriger Präsident, der Fürst von Hohenlohe-Langenburg diese Stelle wegen schon längere Zeit andauernder Kränklichkeit niederlegen wolle.

Wien, 20. October. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz, welcher als kaiserlicher Commissär zur Installirung des Erzherzogs Stephan zum Obergespann des Pester Comitates dahin gesendet worden, ist hier wieder eingetroffen. Der jugendliche Prinz hat durch seine Kenntnisse und Leutseligkeit in den beiden Hauptstädten Ungarns sich allgemeinen freudigen Antheil erworben, und die Stände aller politischen Färbung begrüßten ihn bei der Versammlung im Comitatshause, wo er in ungarischer Sprache mit großer Zierlichkeit und Gewandtheit seinen Vortrag hielt, mit dem lauten Ein Entzusiasmus. Es ist bekannt, wie reich begabt die Prinzen, Söhne des präsumtiven Thronfolgers Erzherzogs Franz Karl, sind, und ihre Anlagen werden durch den umfassenden Unterricht sorgfältig ausgebildet. — Die Deputirtenwahlen in Ungarn zum nächsten Landtage sollen, Berichten von dort zufolge, in der Mehrzahl im gemäßigten, conservativen Geiste aus, und es steht somit zu erwarten, daß bei den Ständeverhandlungen die Sorge für die reellen Interessen des Landes über den bloßen hohlen Oppositionsgeist die Oberhand gewinnen wird, dessen Kredit und Antreil im Lande immer mehr zu sinken beginnt. Als eine merkwürdige Erscheinung bei den Wahlkämpfen in den Comitaten ist zu bemerken, daß auch der Graf Stephan Szechenyi, Mitglied der Magnatentafel, sich um eine Deputirtenstelle bewirbt, in Rad zwar mit seiner Bewerbung durchgefallen, aber nun vom Wieselburger Comitate zu seinem ersten Obligaten gewählt worden ist. Es ist unsers Wissens dieser wohl der erste Fall, daß einer der höchsten Magnaten des Landes und Gebeimer Rath des Königs einen Platz in der Deputirtentafel erkauft und eingenommen hat. Der patriotische Sinn des Grafen, vor Allem sein wahrhaft praktischer Geist und seine umfassenden Kenntnisse dürften bei den wichtigen nationalökonomischen Fragen, deren Verhandlung bevorsteht, gerade auf diesem Platz von dem folgenreichsten Nutzen werden. — Bei uns ist eine, in mehreren deutschen Bundesstaaten schon bestehende, politische Erleichterung für Reisende im Werke, die bereits, daß Oesterreich auch in dieser Beziehung, wo es sich um reelle Bedürfnisse der Zeit handelt, niergends zurückbleiben will. Es sollen nämlich die von den Bundesregierungen aufgestellten Karten für Eisenbahn-Reisen auch in unserer Monarchie ungehinderte Geltung erhalten, wodurch insbesondere für den Grenzverkehr eine so wünschenswerthe und wesentliche Erleichterung erzweckt wird.

(Oder-Z.)

V Schreiben von der Donau, 21. Oct. St. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht ist in voller Reconvalescenz begriffen, und somit das Kaiserhaus vom Himmel mit einer neuen schweren Prüfung verschont worden. — Der eingetretenen Trauer wegen, herrscht am kaiserl. Hofe jetzt größere Stille als gewöhnlich. Das Gerücht, daß Kaiser Nikolaus nach Wien kommen werde, erhält sich noch ohne eine besondere Bestätigung. Die Nachrichten aus Italien lauten befriedigend und man glaubt vollkommen über die Revolution hinausgekommen zu seyn und diese unterdrückt. war das Hauptaugenmerk Oesterreichs, weniger nicht die Reform der mitunter so trostlos gewesenen Zustände der italienischen Staaten. — Wie sich die Ereignisse in der Schweiz gestalten werden, ist noch nicht abzusehen, doch wünscht das Wiener Kabinet auch dort den Frieden wieder herzustellen und sucht wenigstens aus allen Kräften den Ausbruch des Bürgerkrieges zu verhindern. Zu einer Intervention wird sich keine der Nachbarmächte der Schweiz so leicht entschließen, obgleich der Sonderbund sie dazu anging und unter Umständen auch darauf rechnen darf. — Der Präsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, wird noch vor Ablauf d. Mts. in Wien von Frankfurt eintreffen und auf der Herrsife die süddeutschen Regierungen besuchen. In München wird der Graf auch die Statue Kaisers Franz in Augenschein nehmen, welche der geniale Schwarzthaler für Se. Excl. modellirte. Man glaubt nicht, daß der Präsidialgesandte Ursache haben werde, vor dem nächsten Frühjahre nach Frankfurt zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, 24. October. Seit dem Eintreffen Maria Christinens in Madrid, sollen dem Tuilerien-Cabinet eine Menge vertraulicher Depeschen zugekommen seyn, und es wird des Gerücht verbreitet, daß solche keineswegs so günstig in Bezug auf das Verhältniß der Königin Mutter zu ihrer Tochter, sowie der letzteren zu ihrem Königlichen Gemahle lauten, als es die im Solde der Herren Narvaez und Guizot stehenden Organe zu verbreiten bemüht sind. — So eben erscheint ein neues Manifest Lamartines, worin derselbe sein Programm eines „demokratischen und politischen Gouvernements" niederlegt und mit einer Entschiedenheit wie nie zuvor, in die Schranken tritt. — Dem Constitutionnel zufolge wären 35 Beamte gegen Hrn. Warnery klagbar geworden. Hr. Warnery hat auf seine Freilassung angetragen, wobei der Gerichtshof wieder zu entscheiden hat. Hr. Warnery soll verhaftet worden seyn, nachdem General Delarue, der Chef des arabischen Bureau in Algerien, Hr. Feldmann und mehrere andere Beamten eine Verläumdungsklage gegen ihn anhängig gemacht. Es müssen deßhalb Untersuchungskommissionen nach Algerien gesandt werden. Der Courrier sindet die Verhaftung Warnery's nicht gerechtfertigt, denn er meint, daß nur der Assisenhof darüber zu entscheiden habe, ob seine Denunziation Begründung hätte oder nicht. — Die Gaz. de Languedoc versichert, es sey zu Nismes eine Subscription für Hrn Teste eröffnet worden, die sich auf fast 90,000 Frs. belaufe.

Großbrittanien.

† London, 23. October. Man liest im Standard: „Sir R. Peel traf gestern Abend von seinem Landsitze hier ein und wurde sofort vom Schatzkanzler besucht, der sich fast bis Mitternacht mit ihm besprach. Lord J. Russell, der heute früh um 10 Uhr hier anlangte, hatte sofort eine lange Unterredung mit dem Schatzkanzler. Peel und seine Gemahlin geben heute Nachmittag nach Windsor, wohin die Königin sie eingeladen hat. Es geht heute das Gerücht, daß irgend eine Veränderung in der Verwaltung im Werke sey; bis jetzt weiß man aber nichts Bestimmtes, außer daß Sir R. Peel eine Einladung von der Königin empfangen hat." (Eine Nachricht der Morning-Post, daß Peel bereits eine Privataudienz bei der Königin gehabt habe, war voreilig.) — Eine Deputation der hiesigen Banquiers hat sich heute zu Lord J. Russell und dem Schatzkanzler begeben. Man hofft, daß ihre Schilderung der Handelslage die Regierung zu Hülfsmaßregeln bestimmen werde.

Dem Vernehmen nach soll die Bank dem Hause Littledale eine Summe von 300,000 Pfd. St., die in drei Monaten rückzahlbar, vorgeschossen haben. Zwei neue Fallimente sind zu Liverpool angekündigt, es sind die Herren Berry u. Young und die Herren Livingston u. Comp. Zu Manchester haben die Banken Th. Seddon, Scholes und Jos. Seddon auch ihre Zahlungen einstellen müssen. Die Morning-Chronicle bemerkt indessen, daß es anfange, zu Liverpool besser zu werden. Die Fonds gingen heute ½ pCt. in die Höhe. Die meisten Eisenbahngesellschaften sollen ihre Arbeiten sistiren, um nicht Einzahlungen zu bedürfen und die Krisis nicht dadurch zu erschweren. — Die Times sprechen sich in einem größeren Artikel entschieden gegen die Schweizer Radikalen aus, hoffen indessen, daß Oesterreich und Frankreich trotz ihrer begründeten Besorgnissen vor dem revolutionairen Zustande der Schweiz, nicht sich einzumischen Veranlassung finden, indem eine solche Intervention der Unabhängigkeit und der Sicherheit der konservativen Partei in der Schweiz nur Nachtheil bringen könne. Zur Ehre dieser Partei sey es gesagt, daß sie trotz ihrer Minderzahl und numerischen Schwäche bisher sich nach keiner fremden Hülfe umgesehen, und nur für die unverletzliche Neutralität ihres Gebiets gekämpft hätten.

Italien.

Rom, 14. October. In dem, in den ersten Tagen des November bevorstehenden Consistorium finden folgende Promotionen und Standesveränderungen statt: der bisherige Nuntius in Paris, Mons. Fornari, ferner der Mons. Pallavicini und Mons. Pizzardelli werden zu Cardinälen promovirt. An die Stelle des Nuntius in Paris tritt der bisherige Protektorire Morichini, der frühere Nuntius in München. Den Posten eines Tesorire erhält Mons. Rufconi; der Mons. Medici (nicht zu verwechseln mit dem frühern Presidente delle armi Carlo Medici) wird Maggiordomo und Mons. Borromeo (aus der berühmten mailändischen Familie) wird Maestro di Camera. Mit den meisten dieser Ernennungen ist man allgemein vollkommen zufrieden. — Civitavecchia ist jetzt auf einer Reise durch die verschiedenen Provinzen des römischen Staates begriffen. Sein Name und der bobe Ruhm seiner ächten antiken Bürgertugenden geht ihm voran; er wird allenthalben auf das festlichste empfangen. Man stellt in allen Orten, die er passirt, feierliche Banketts an, denen die Männer der ersten Stände anwohnen.

(R. C.)

Rom, 15. Octbr. Heute ist das Organisationsreglement der Staatskonsulta durch den Anschlag eines vom 14. datirten Motu proprio publizirt worden. Die Freude ist groß, und wahrscheinlich wird das Volk diesen Abend nach Monte Cavalo ziehen um seinen Dank abzustatten. Die

Nach französi
hend erwähnte Re
Staatsrathes wie

Als wir in unser
Absicht aussprachen,
achtungswerthe Pers
zu denken, war es
bitten und auf sol
eine Behörde zu geh
bei den übrigen
steht, in früherer Z
gen Stellen war. D
Verstand der Einsich
unserer Vorgänger
kommt, es uns leich
die Verwaltung zu le
unserer Vorgänger ist,
Das ist unser Absch
chen, weil sich zu
Mäßigung der Gem
Furcht des bereits g
thun es so der ganz
unsere Presse, unsere
Fürsten ergehenen un
Wohlthat zu würdig
Schranken der Ordn
weiß. Das ist das E
seres vermöchten
trachten, und wir sch
treuesten Kräften
in Ausführung unser
aus eigner Bewegu
aus unserer höchsten
wir wie folgt: Der
Art. 1. sondert von der
Derselbe besteht aus
einem Präsaten als
Prälaten ernannten,
wird sendet 1, Gelog
Art. 11. regulirt den
Art. 11. theilt den
Sektion, Gesetzgebung,
innere Verwaltung,
Armee, öffentliche Bau
die Kompetenz des St
nach ist dazu da, den
zu unterstützen. Art.
genden Sachen gehört
Gesetzen gehörenden,
Allgemeinen und Ver
2. Bei Abfassung, R
Gesetze, so wie bei Pr
lamente. 3. Bei Kon
sichte Schulden bei d
Steuern, bei Veräuße
Bewilligung neuer un
Exposition. 5. Bei Fest
Bildung von Gesellsch
Budgets und Berichti
gemeinen Aufgaben der
Provinzen. 7. Bei M
Bestehenden Kommuna
behandelt die Beratbu
konsultativ sein. Di
Staatsrath, deren es
endlich handelt über

Bern, 22. O
sitzung vom 20. auf
einige Tage aufgeb
Kantonsrath des Jur
in Folge dessen bei
aus St. Gallen,
Streitkräfte des Sc
men und fiel auf
Derselbe ist Genie O
der polytechnischen
Frey-Herose aus Aara
Chef des Generalstab

Luzern, 21. O
eidgenössischen Komm
gern angefüllten Sta
Kavallerie ist ihnen
Unbilden zu schützen,
schaft allfällig von u
gethan werden. Die
Proklamation, von
Zweifel eine bedeute
werden, ist heute M
langt, hatte aber da
von der Polizei mit
Gesetz gegen den M
äußerung schreibt nu
tigei mit Beschlag be
sen, noch zum Lese
Solche, die derartige
sogleich festzunehmen
bringen. Es wird
Verbot belagter Pro
werden auch die eidg
gleich wissen, was sie
die Verbreitung der
die Folgen haben, w
macht. — Eine ferne
die Kommissarien z
Strafsenckten angeschl
Nichtkantonsbürger,
Stadt Luzern kömmt

Schranken tritt. — Dem
ige wären 35 Beamte gegen
r geworden. Hr. Warnery
ssung angetragen, wobei der
s entschieden hat. Hr. War-
rden seyn, nachdem General
s arabischen Bureau in Al-
n und mehrere andere Beam-
ßklage gegen ihn anhängig
beffalls Untersuchungskom-
issen gesandt werden. Der
Verhaftung Warnery's nicht
meint, daß nur der Assisen-
lassen habe, ob seine Denun-
hätte oder nicht. — Die Cor-
ert, es sey zu Nismes eine
Telle eröffnet worden, die
Fr6. beluafe.

rittanien.

. October. Man liest im
Peel traf gestern Abend von
ein und wurde sofort vom
der sich soll die Mittern acht
rd J. Russell, der heute früh
ngte, hatte sofort eine lange
Schatzkanzler. Peel und
deute Nachmittag nach Wind-
in sie eingeladen hat. Es
, daß irgend eine Verän-
tung im Werke sey; bis jetzt
Bestimmtes, außer daß Sie
ng von der Königin empfan-
achricht der Morning-Post,
Privataudienz bei der Kö-
r vorrüllt) — Eine Depu-
Banquiers hat sich heute zu
dem Schatzkanzler begeben.
Schilderung der Handelslage
smäßegeln bestimmen werde.
nach soll die Bank dem
Summe von 300,000 Pfd.
tion rückzahlbar, vorgeschossen
Fallimente sind zu Liverpool
die Herren Berry u. Young
ssion u. Comp. Zu Man-
chen Seidon, Scholes
ihre Zahlungen einstellen
g-Chronicle bemerkt indes-
, zu Liverpool besser zu wer-
ingen heute ½ pCt. in die
Eisenbahngesellschaften sollen
um nicht Einzahlungen zu
s nicht dadurch zu erschwe-
sprechen sich in einem größe-
n gegen die Schweizer Ra-
interessen, daß Oestreich
ihrer begründeten Besorg-
onairen Zustande der Schweiz,
Veranlassung finden, ihnen
ion der Unabhängigkeit und
nservativen Partei in der
ringen könne. Zur Ehre die-
, daß sie trotz ihrer Minder-
Schwäche bisher sich noch
umgelehen, und nur für die
ist ihres Gebiets gekämpft

alien.

ber. In dem, in den ersten
vorstehenden Conflictionen und Standesverände-
heriger Nuntius in Paris,
er Mons. Pottantini und
den zu Cardinälen promo-
des Nuntius in Paris tritt
ere Morichini, der frühere
Den Posten eines Tefo-
Zweifel ein Mons. Medici
mit dem frühern Presidente
bdici) wird Maggiordomo
kaus der berühmten mai-
pild Maestro di Camera.
Ernennungen ist man all-
leben. — Civecruchio ist
urch die verschiedenen Pro-
Staates begriffen. Sein
Ruhm seiner ächten antiken
m voran; er wird allent-
e empfangen. Man stellt
passirt, feierliche Banketts
der ersten Stände anwohnen.
(R. C.)

Heute ist das Organisa-
aatskonsulta durch den An-
atirten Motu proprio pub-
reude ist groß, und wahr-
t diesen Abend nach Monte
n Dank abzustatten. Die

Provinzialskputirten, welche den 5. November ihre erste Sitzung halten sollten, finden sonach Alles vorbereitet.

(H. Z.)

Nach französischen Blättern lautet das vorstehend erwähnte Reglement über die Bildung des Staatsrathes wie folgt:

Als wir in unserm Circular vom 19. April d. J. die Absicht aussprachen, aus jeder Provinz des Kirchenstaates sachverständige Personen auszuwählen und nach Rom zu berufen, war es unser Wille, einen Staatsrath zu halten und auf solche Weise der päpstlichen Regierung eine Behörde zu geben, welche, wenn sie gegenwärtig bei den übrigen europäischen Regierungen in Ansehen steht, in früherer Zeit zur Ruhm der Staaten des heiligen Stuhles war. Wir sind überzeugt, daß, wenn der Freistand der Einsicht und der Erfahrung mit den Stimmen ganzer Provinzen geehrter Männer und zu Hülfe kommt, es uns leichter werden wird, kräftige Hand an die Verwaltung zu legen und sie, wie es der Gegenstand unserer Sorgfalt ist, immer heilbringender zu machen. Das ist unsere Absicht, und wir sind sicher, sie zu erreichen, weil sich zu unserm entschiedenen Entschluß die Mäßigung der Gemüther gesellt, die es gestattet, die Furcht des bereits gestorbenen Unrechts zu entfernen, wir thun es so vor ganzer Welt kund, durch unsere Edicte, unsere Briefe, unsere Haltung, daß ein religiöses, seinem Fürsten ergebenes und verständiges Volk eine politische Wohlthat zu würdigen und seine Dankbarkeit in den Schranken der Ordnung und Mäßigung auszusprechen weiß. Das ist das Einzige, wornach wir zum Lohne unseres verwandelnden Strebens für das öffentliche Wohl trachten, und wir schmeicheln uns es zu erlangen. Vertrauend auf den Beistand der göttlichen Vorsehung und in Ausführung unseres souverainen Willens haben wir aus eigener Bewegung, mit voller Sachkenntniß und aus unserer höchsten Autorität verordnet und verordnen wir wie folgt: Die Attributionen des Staatsrathes. Art. 1. Spricht von der Zusammensetzung des Staatsrathes. Derselbe besteht aus einem Kardinal als Präsidenten, einem Prälaten als Vice-Präsidenten und 24 von den Provinzialräthen gewählten Räthen. Zwei Drittheile von diesen müssen Laien seyn. Art. 23. Der Staatsrath wird in folgenden Sachen gehört: 1. In Regierungsangelegenheiten (affari gubernativi), welche das Interesse des Staats im Allgemeinen oder der Provinzen insbesondere berühren. 2. Bei Abfassung, Reformirung und Modificirung der Gesetze, so wie bei Prüfung aller administrativen Reglemente. 3. Bei Kontrahirung oder Amortisation öffentlicher Schulden, bei Einführung oder Veränderung von Steuern, bei Verbürgung von Staatseigenthum. 4. Bei Bewilligung neuer und Bestätigung bestehender Pachten (enfiteusi). 5. Bei Feststellung des Zuttarifs und bei dem Abschluß von Handelsverträgen. 6. Bei Prüfung des Budgets und Verifizirung der Rechnungen über die allgemeinen Aufgaben der Verwaltung des Staats und der Provinzen. 7. Bei Revision und Reformirung der bestehenden Kommunale und Provinzialschulden. Art. 4. behandelt die Berathungen des Staatsrathes; sie werden konsultativ sein. Tit VI. spricht von Aubitoren im Staatsrath, deren es zwei Klassen geben soll. Tit. VII. endlich handelt über die Bureaux und Beamten.

Schweiz.

Bern, 22. October. Die in der Tagsatzungssitzung vom 20. auf den Wunsch Zürichs noch um einige Tage ausgesetzte Wahl des Ober-Generals und somit des Oberbefehlshabers der Tagsatzung wurde in Folge höchst beförderter Regierungsaufschritten aus St. Gallen, betreffend das Pferdchen der Streitkräfte des Sonderbundes, heute vorgenommen und fiel auf den Hrn. Dufour aus Genf. Derselbe ist Genie-Officier und ehemaliger Schüler der polytechnischen Schule, 60 Jahre alt; Hr. Frey-Herose aus Aarau, Bundes-Oberst, wurde zum Chef des Generalstabes gewählt.

Luzern, 21. Okt. Diesen Abend werden die eidgenössischen Kommissarien in unserer mit Kriegern angefüllten Stadt erwartet; eine Abtheilung Kavallerie ist ihnen entgegengeritten, um sie vor Unbilden zu schützen, die einer löblichen Deputatschaft allfällig von ungebildeten Leuten möchten angethan werden. Die von der Tagsatzung beliebte Proklamation, von der die Repräsentanten sonder Zweifel eine bedeutende Anzahl mit sich bringen werden, ist heute Morgens schon in Luzern angelangt, hatte aber das Schicksal, daß sie alsobald von der Polizei mit Beschlag belegt wurde. Das Gesetz gegen den Mißbrauch der freien Meinungsäußerung schreibt nun vor, daß eine von der Polizei mit Beschlag belegte Druckschrift weder gelesen, noch zum Lesen dargeboten werden darf. Solche, die derartige Schriften herumbieten, sind sogleich festzunehmen und in sichern Verwahr zu bringen. Es wird nun durch Maueranschlag das Verbot befagter Proklamation angezeigt, und so werden auch die eidgenössischen Kommissarien alsogleich wissen, was sie zu thun und zu lassen haben; die Verbreitung der Proklamation würde für sie die Folgen haben, worauf ich oben aufmerksam gemacht. — Eine fernere Verordnung, der sich auch die Kommissarien zu fügen haben, ist ein allen Straßenecken angeschlagen und lautet: §. 1. Jeder die Kommissarien zu fügen haben, ist ein allen Nichtkantonsbürger, welcher als Reisender in die Stadt Luzern kömmt, muß auf dem Bureau der Kantonspolizei angeben, in welcher Absicht er nach Luzern komme, wie lange er da zu verweilen und mit wem er in Verkehr zu treten gedenke, nach welcher Angabe von ihm eine Sicherheitskarte einzulösen ist. — §. 2. Wenn er während seines Aufenthaltes seinen Angaben zuwider sich mit etwas Anderem beschäftigt und in andere Verbindungen tritt, überhaupt sich verdächtig benimmt, so ist ihm seine Sicherheitskarte wieder abzunehmen und er entweder als Spion zu behandeln oder sofort polizeilich aus dem Kantone zu verweisen. — §. 3. Bei dem Austritte aus der Stadt, nachdem die ertheilte Frist aufgelaufen ist, hat jeder Reisende seine Sicherheitskarte bei dem betreffenden Thorwächter wieder abzugeben. — §. 4. Gegenwärtige Verordnung ist der Polizeidirektion zur Vollziehung zugestellen und öffentlich bekannt zu machen. Es ist also vorauszusehen, daß unter solchen Umständen die Wirksamkeit der eidgenössischen Kommissarien nicht groß seyn kann. Eine fernere Maßregel, welche nur zu sehr Zeugniß gibt, daß wir uns im vollkommenen Kriegszustande befinden, ist die gestern Abend plötzlich stattgefundene Einsetzung des Kriegsgerichtes, welches sich in Permanenz erklärt hat. Morgen wird die daherige Verordnung publizirt. Es darf also von morgigem Tage an bis auf weitere Verordnung kein Einwohner des Kantons Luzern für eine Forderung rechtlich betrieben werden, außer polizeiliche Fälle darf auch von den Gerichten keine Beschwarde mehr geführt werden, überhaupt, der Civilrichter stellt alle Funktionen ein, die bereits angehobenen Rechtsfälle bleiben hängend, ohne daß dabei ein Recht verloren werden kann. — Die Finanzen der 12½ Stände sind noch nicht in Ordnung. Zürich verlangt von der Tagsatzung einen Vorschuß aus der eidgenössischen Kriegskasse, bevor es seine Truppen aufbieten könne. Baselland sucht ein Anlehen von 100,000 Franken bei Privaten in Bern zu machen, um 9 Kanonen zu kaufen, weil die beschlagnahmten noch immer in Luzern sind und erst nach glücklich bestandenem Kriege zurückgenommen werden können.

Luzern, 22. October. Die eidgenössischen Commissarien, 8 an der Zahl, sind nun gestern Abend ziemlich spät angelangt Sechs davon werden diesen Morgen in die Urkantone abgehen. Es ist denselben ein Stabsofficier beigegeben worden, welcher den Herren jedes Mißknüpfen mit diesigen Revolutionalsb unmöglich macht. Diesen Morgen erhalten die Commissarie Zudieri beim Regierungsrathe, mit welcher dann die Mission beendigt ist und der die Erklärung folgen wird, daß die Repräsentanten nun die Stadt wieder zu verlassen haben. — Heute werden 4 Kanonen an die Aarbauerenze gegen das Freiamt abgeführt, wo bereits drei Bataillone Luzerner Truppen stationirt sind.

(Bd. z. M.-Z.)

Zürich, 22. October. Durch einen Expressen erhielt diesen Morgen der Regierungsrath ein Schreiben des kl. Rathes von St. Gallen, welches die Anzeige enthält, daß in den Bezirken Alttoggenburg und Wyl in Folge des Truppenaufgebots zur Sicherung der Kantonsgrenze gegen den Kanton Schwyz und zur Aufrechthaltung des Landfriedens Meuterein ausgebrochen seyen und daß der kl. Rath von St. Gallen mit Ernst einzuschreiten entschlossen sey. An den Regierungsrath von Zürich wird sodann das freundeidgenössische Ansuchen gestellt, zürcherische Truppen so nahe als möglich an den Seebezirk rücken zu lassen. Auf dieses hin hat der Regierungsrath beschlossen, das Bataillon Schmid nebst einer Kompagnie Scharfschützen diesen Abend durch das Dampfschiff nach Stäfa befördern und morgen in aller Frühe das Bataillon Ginsberg auch durch das Dampfschiff ebenfalls dahin folgen zu lassen.

Ungarn.

Pesth, 19. October. Die Wahl der Landtagsdeputirten des Pesther Comitates ist gestern vor sich gegangen. Die Potisation dauerte von 9 Uhr Morgens bis gegen 6 Uhr Abends. Die Candidaten der Opposition Vicegespan Moriz v. Szentkiralyi und Assessor Ludwig v. Kossuth sind mit Stimmenmehrheit gewählt worden.

(Oder Z.)

Amerika.

Die mit dem Dampfschiffe Sarah Sands angelangten ausführlichern Berichte über die Einnahme der Hauptstadt Mexico durch die Amerikaner lauten im Wesentlichen: In Folge der definitiven Verwerfung von Trist's Vorschlägen durch die mexicanischen Commissaire sah sich Scott zum Angriffe der Hauptstadt gezwungen. Zuvor mußte er sich des Forts Chapultepec bemächtigen, welches den Platz deckte und wo die Mexicaner ihre letzten Widerstandsmittel vereinigt zu haben schienen. Nach neuntägigem Kampfe wurden am 13. Sept. das Fort und ein minder erhebliches Bollwerk, die Königsmühle, erobert. Am 14. Nachmittags ließ Scott die Stadt bombardiren und Tags darauf mit der Beschießung fortfahren. Erst nachdem er in der Stadt enthusiastische Verherrungen angerichtet und eine große Zahl Männer, Weiber und Kinder getödtet hatte, glaubte der amerikanische General, mit Waffengewalt in Mexico einrücken zu können. Hier fand er aber noch verzweifelten Widerstand. Die Einwohner hatten die Straßen verbarrikadirt und Steine, Ziegel rc. auf die Dächer geschleppt. Sobald nun der Feind in eine Straße eindrang, bedeckte ihn ein Hagel von Wurfgeschossen, welchen sich auch allen Fenstern der Häuser Flintenschüsse empfingen. Trotz seiner dadurch klar gelichteten Reihen gelang es Scott, bis auf den großen Platz sich Bahn zu machen. Hierauf bemächtigte er sich des Klosters San Jöder und ließ, da er sich nicht weiter in das Straßenlabyrinth vertiefen wollte, wo er sicher viele Leute eingebüßt hätte, ganze Reihen von Häusern demoliren und mit Kanonen in die Straßen feuern, welche auf den Platz ausliefen. Diese kräftigen Maßregeln bewältigten endlich den Widerstand der Mexicaner und am 15 Sept. war die amerikanische Armee im Besitze der Hauptstadt. Ihr Verlust in den drei Tagen an Todten und Verwundeten wird zu 4000, jener der Mexicaner zu 5000 Mann angegeben; diese Angaben sind jedoch nicht offiziell. Santa Anna hatte sich aus der Hauptstadt, die er nicht länger vertheidigen konnte, mit den Resten seiner Armee auf Guadeloupe zurückgezogen. Nach Briefen aus Mexico wollte die Bevölkerung der Umgegend sich in Masse erheben und durch förmliche Guerilla die in der Hauptstadt befindlichen Americaner ausbrennen. Die Mexicaner sollen noch gar nicht daran denken, sich zu ergeben, und Scott wird also wohl noch weitere Kämpfe zu bestehen haben. Dieselben Briefe aus Mexico behaupten, daß Trist's Vorschläge gar nicht annehmbar gewesen seyen; er habe nämlich gefordert, daß ganz Ober- und Nieder-Californien nebst Neu-Mexico an die Vereinigten Staaten abgetreten werden sollten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Corresp.-Artikel der Augsb. Allg. Z. aus Berlin v. 16. berichtet: „Wie leben jetzt mitten in den musikalischen Sturms und Jubeltagen der Jenny Lind, des nordischen Donauweibchens, welche gleich der im Märchen die ganze Welt an einem musikalischen Faden hinter sich herzieht, und als die neueste, vielleicht letzte Modefee des Gesanges drei Virtuosenthum der Zeit noch einmal auf dem Culminations-Punkt aller seiner Herrlichkeit darstellt. Denn für mehr als eine bloße Virtuosin können wir Jenny Lind auch jetzt noch nicht halten, wo sie in ebenso bewunderter Vollendung ihrer künstlerischen Darstellung und Stimmmittel wie auch in höherer Freiheit und Sicherheit ihrer Persönlichkeit wieder zu uns zurückgekehrt ist. Daß sie, wenn auch mit unnachahmlicher Grazie und einem auf der deutschen Bühne seltenen Naturfonds, die Kunst doch nur als eine eitle Modesache, eben als Virtuosin und nicht als Künstlerin betreibt, geht schon aus der Wahl der Rollen hervor, in denen sie in diesen Tagen hier aufschließlich aufgetreten, nämlich zweimal hinter einander als Donizetti's Regimentstochter, einmal als Bellini's Nachtwandlerin und dann als Agathe in Webers Freischütz. Wie diese höchst verzärten Aufgaben ein feiniger, wirklich die Kunst liebender Genuß sich erwählen kann, ist schwer zu begreifen. Jenny Lind sucht bekanntlich ihren höchsten Ruhm darin, daß sie ohne Paris eine europäisch berühmte Sängerin geworden, und der Pariser Coursire läßt sie darüber in einem (natürlich fingirten) Briefe an ihre Freundin Minna sehr anmuthig plaudern. Den europäischen Ruhm selbst scheint sie aber nun keineswegs in den größten Aufgaben der Kunst zu suchen, und so bleibt sie uns lediglich eine Soubrette im höchsten Styl, welche den verkauften Boden der heutigen Kunstbildung, wenigstens als eine gute Goldmine zu bearbeiten weiß."

Der Professor Schönbein, der Erfinder der Schießbaumwolle, die den Erwartungen bekanntlich nicht entsprochen hat, soll eine neue Erfindung gemacht und — hämmerbares Glas dargestellt haben. Er macht nämlich papier maché durch ein gewisses eigenthümliches Verfahren vollkommen durchsichtig und verleiht dadurch Fensterscheiben, Flaschen, Vasen rc., durch die kein Wasser zu dringen vermag, und die man fallen lassen kann, ohne daß sie zerbrechen.

Köln. Wie man vernimmt, soll bald eine Versammlung sämmtlicher deutschen Eisenbahn-Directionen stattfinden, um die Fahrpreise nach einer Norm für ganz Deutschland festzusetzen. Im Interesse der Bahnen selbst liegt es, wie es die belgische Bahn erprobt hat, dieselben so tief als immer möglich zu stellen.

Locales und Provinzielles.

Dortmund, 24. Oct. Den vereinten Bemühungen des Herrn Kreisphysikus Dr. Nolten und Kreiswundarzt Weißpfennig von hier und des Dr. Pröbsting aus Hamm ist es gelungen, den Gesundheitszustand der Freifrau v. Bodelschwingh so weit wieder herzu-

stellen, daß sie gestern in Begleitung ihrer Aerzte und ihres Sohnes, des Herrn Präsidenten, nach Bad Homburg abreisen konnte. (E. Z.)

Gewerbliches.

Dem Kaufmann Aug. Pinard zu Berlin ist unter dem 19. October 1847 ein Patent auf ein durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenes Verfahren zur Darstellung des ätherischen Steinkohlen-Oels bei dem Verkoken der Steinkohlen in Oefen, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preuß. Staates ertheilt worden.

Personal-Chronik.

Münster.

Nach dem neuesten Militair-Wochenblatte ist der Fähr. v. Scheele, Pr.-Lieut. (m. Hauptm.-Char.) agge. dem 13. Inf.-Reg. zum Hauptmann ernannt. — Der Land.-u. Stadtger.-Director Schulz in Steinfurt ist in gleicher Eigenschaft an das Land.- u. Stadtgericht in Schwelm versetzt.

Arnsberg.

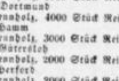
Dem Oberlandesger.-Assessor D'Ham zu Münster ist eine etatsmäßige Assessorstelle bei dem Land.- und Stadtgerichte zu Brilon verliehen worden. — Den Just.-Comm. u. Notarien Lütticke u. Delius in Eneste ist zugleich die Praxis bei dem Gesammtgerichte zu Lippstadt verliehen. — Der Oberlandesger.-Auskult. Andreissen ist vom Oberlandesgericht zu Münster an das hiesige versetzt und der Rechts-Cand. Schmieke z. Oldesger.-Auskult. ernannt. — Dem Oldesger.-Assessor Schlüter ist eine etatsmäßige Assessorstelle bei dem Ld.- u. Stadtger. zu Cleve mit der Function als Ger.-Comm. in Büderich verliehen. — Der Just.-Comm. u. Notar Fuchs in Siegen ist seinem Antrag als Just.-Comm. u. Notar entlassen. — Der Oldesger.-Assessor Ziegler I. zu Münster ist als Hülfsarbeiter an das Ld.- u. Stadtger. zu Wesel deputirt worden. — Der Oberlandesger.-Assessor Haarmann zu Hagen ist zum Just.-Comm. beim Ld.- u. Stadtger. zu Duisburg und zum Notar im Departement des Oberlandger. ernannt. — Der Just.-Comm. Schlegtendal zu Duisburg ist zugleich zum Not. im Bereich des dortigen Collegii bestellt. — Der Ld.- u. Stadtger.-Sec. Lemmer zu Wesel ist an das Ld.- u. Stadtger. zu Hattingen, dagegen der Ld.- u. Stadtger.-Sec. Rel. Berghaus an das Ld.- u. Stadtger. zu Wesel versetzt. — Der Ld.- u. Stadtger.-Sec. Horstmann zu Essen ist behufs Uebernahme eines Kommunal-Amts aus dem Just.-Dienste geschieden.

Minden.

Der Pfarramts-Kand. Eduard Koolle auf Rahden ist zum Pfarrer an der neugegründeten evang. Gemeinde zu Ströhen bei Rahden, Diözese Lübbecke, ernannt worden.

Bekanntmachungen.

Köln-Mindener Eisenbahn.



Lieferung von Brennholz.

(20812. 3. c) Der gegenwärtige Bedarf an Brennholz für unsere verschiedenen Stationen soll im Wege der Submission verdungen werden. — Derselbe umfaßt:

A. Buchen- und Eichen-Brennholz (Klafterholz) zum Anheizen der Locomotiven zugeschnitten, worüber die betreffenden Bahnhofs-Inspectoren nähere Auskunft ertheilen werden;
B. Reiserwellen à 6 Pfund.

Es sind zu liefern:

1. Nach Station Deutz
40 Klafter Brennholz, 4000 Stück Reiserwellen,
2. Nach Station Düsseldorf
20 Klafter Brennholz, 2000 Stück Reiserwellen,
3. Nach Station Duisburg
10 Klafter Brennholz, 1000 Stück Reiserwellen,
4. Nach Station Dortmund
40 Klafter Brennholz, 4000 Stück Reiserwellen,
5. Nach Station Hamm
30 Klafter Brennholz, 3000 Stück Reiserwellen,
6. Nach Station Gütersloh
20 Klafter Brennholz, 2000 Stück Reiserwellen,
7. Nach Station Herford
20 Klafter Brennholz, 2000 Stück Reiserwellen,
8. Nach Station Minden
40 Klafter Brennholz, 4000 Stück Reiserwellen.

Die Lieferung muß spätestens auf die betreffenden Bahnhöfe erfolgen.

Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten versiegelt und mit der betreffenden Aufschrift versehen (unter Angabe der Lieferzeit) spätestens vor dem 3. künft. Mts. franco an uns einzureichen. Die Entsiegelung wird am 4. M. geschehen, doch bleiben die Submittenten noch 14 Tage länger an ihre Gebote gebunden.

Köln, den 22. October 1847.

Die Direction.

(20.805.) In der neuen Stadtmauge steht die Bel-Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Vorrathskammer und Bodenraum, so wie auch Stallung, zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden.

Joseph Wirtenfohn.

Bekanntmachung.

(20.830) Sonnabend den 30. Octbr. d. J. Nachmittags um 3 Uhr, sollen in dem ehemals Hanaschen Hause am alten Fischmarkte № 87 dieselbst mehrere alte Baugegenstände, als: Thüren, Fenster, Bekleidungen ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich den Meistbietenden verkauft werden.

Münster, den 26. October 1847.

Kauerau,
Bau-Inspector.

(20.831. 2. a) Am Sonnabend den 6. November, des Mittags 12 Uhr soll vor der Hauptwache ein elegantes, fast noch neues Cabriolet mit ledernem Verdeck, nebst dem dazu gehörenden eleganten Pferdegeschirr, mit Neusilber plattirt, dem Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thiers, Auct.

Holz-Verkauf.

(20.832. 2. a) In den Gräflich Droste-Vischeringschen Forsten sollen im Monate November d. J. folgende Holzverkäufe statt:

am 11. auf Beilkühlenberge zwischen Lüdinghausen und Seppenrade;
„ 12. in Stämmen und Speken, nahe bei Bischering;
„ 13. in der Darert, zwischen Ottmarsbocholt und Benne, am Wege auf Münster.

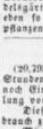
An jedem dieser Tage wird Morgens 10 Uhr angefangen.

Im ersten werden 49 Buchen und nur 8, aber werthvolle Eichen, — am zweiten 59 theils vorzügliche Eichen und 44 Buchen — und am dritten 26 Eichen und 4 Buchen ausgeboten werden.

(20.833. 3. c) Die am Ausgange der Ritter- und Grabstraße sub Nro. 153. 154. 155. 156 216 und 217 der Kämmerei kaiserlich hier gelegenen, einen Complex bildenden, zweistöckigen, im hiesigen Zustande befindlichen 6 Häuser, die sich vorzüglich zum Betriebe des Kleinhandels und für Professionisten eignen, sollen am

Freitage den 29. dieses Monats, Mittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft werden. — Die Erklärung darüber den Zuschlag erfolgt im Termine, und ist der Kauf des Ganzen den Capitalisten zur Erzielung eines hohen Zinsertrages zu empfehlen. — Das Nähere ist beim Commissionair Gustav Meyer zu erfahren.



(20.225. 6. c) Blumenzwiebeln, Cpte Prachtsorten in großer schöner Auswahl, für Töpfe und Gläser, zum Winter- und Frühlings-Zimmer- und Gartenflor, als: Hyacinthen, Tazetten, Narcissen, Crocus, Tulpen, Cur. von Tull. Jonnequil., Kaiserkrone, Kibitzeier, Aron, Lilien, Iris, Gladiolus, Trauben-Hyacinthen, Ranunkeln, Anemonen ꝛc., worüber Verzeichnisse zu haben, empfiehlt der Handelsgärtner C. A. Plumpe zur billigsten Preise, eben so alle schönen Sorten Blumen- und Topfpflanzen-Sämereien ꝛc.

Anzeige.

(20.205. 3. b) In meinem am 19. d. M. in mehreren Stunden eröffneten diesjährigen Tanz-Cursus können noch Einige Antheil haben. Auch bin ich zur Ertheilung von Privat-Unterricht erbötig.

Dieses zur Nachricht für die, welche davon Gebrauch zu machen wünschen.

Münster, den 21. October 1847.

Gößling.

Offene Lehrlings-Stelle

in einem Speditions- und Waaren-Geschäfte. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

(20.771. 2. b)

An unsere Herren Commissionaire.

(20.833) Es ist uns seit Kurzem von mehreren unserer Geschäftsfreunde die Anzeige geworden, daß Herr Aug. Leonhardi in Dresden denselben seine sogenannten Gradamschen Rheumatismus-Ableiter angeboten und ihnen gleichzeitig eine Sendung davon gemacht. Wir hegen die Erwartung, daß alle unsere Herren Lagerinhaber bei Vorkommen derartiger Offerte von Herrn Aug. Leonhardi in Dresden oder irgend einem anderen Reisenden dieselbe wie unsere Aechersleber Depothalter in seinem entsprechend abgedruckten Briefe von der Hand weisen werden.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.
Fabrik der verbesserten Rheumatismus-Ableiter.

Herrn Aug. Leonhardi in Dresden.

Aechersleben, den 3. October 1847.

Da ich in höflicher Erwiederung auf Ihr gedrucktes Circulair vom 27. v. M. bereits ein Commissions-Lager von Rheumatismus-Ableitern besitze, so verträgt es sich nicht, ein Commissions-Lager von ähnlicher Waare dabei zu nehmen; ich könnte dem Vertrauf doch nur eine Sorte leben, und würde gegen meine Ueberzeugung sprechen, wenn ich die bis jetzt geführten der Herren Wilh. Mayer & Comp. in Breslau verachten wollte, da sie sich treuen Güte hier schon mehrfeitig erwiesen; ich bitte demnach, über die mir gesandten Ableiter gefälligst anderweitig zu verfügen.

Mit aller Achtung
Aug. Chr. Palm.

(20.814) Ausverkauf von **lackirten Korbwaaren** zu herabgesetzten Preisen bei M. Löwenstein, Ludgeri-Straße.

(20.797. 3. b.) Ein militairfreier junger Mann, der 7 Jahre in einem bedeutenden Manufactur-Geschäfte en gros et en detail thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Commis oder Reisender. Gef. frc. Offerten unter den Buchstaben A. Z. beliebe die Exp. d. Bl. einzusenden.

(20.835) Es ist am 26. d. M. ein Geldbeutel mit 2 Thlr. 2 Sgr. verloren gegangen. Der redliche Finder wolle den Eigenthümer in der Expedition d. Bl. erfragen.

(20.837) Aegidii-Straße № 50 stehen mehrere Zimmer nebst Küche zu vermiethen und können gleich bezogen werden.

(20.801. 3. c) Bergstraße № 112 sind 5 Zimmer ohne Möbeln sofort zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

(20.817) Am 23. d. M. kurz vor Mitternacht entschlief, gestärkt durch den Empfang der hl. Sacramente, sanft zu einem besseren Leben unsere liebe Tochter und Schwester Catharina Letterhaus. — Die Leiden ihrer kurzen, qualvollen Krankheit ertrug sie mit vieler Geduld.

Indem wir diesen für uns so harten Verlust Verwandten und Bekannten anzeigen, bitten wir, der Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Münster, den 27. October 1847.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Literarische Anzeige.

Bei Lindquist & Schönrock in Halberstadt ist so eben erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen in Münster in der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Das
Preuß. Criminal-Verfahren.

Enthaltend:

1) Das Verfahren nach der Criminal-Ordnung vom 11. December 1805.
2) Das Verfahren nach dem Gesetze vom 17. Juli 1846.
3) Darstellung der Privatverbrechen nach Preußischem Rechte und der gesetzlichen Vertheidigungsmittel gegen Verbrechen.

Für den Preuß. Bürger und Landmann bearbeitet.

Preis 7½ Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Rückens Nachfolger, H. Müller).

H. Graf v. Wengersen, Particulier a. Dresden. Wernecke, Gutsbesitzer a. Zoba. Mercedes-Verkäufer a. Pforzheim. Kunzemann a. Elberfeld. Kauff.

Im König von England (Gerbaulet).

F. Pabst, Dr. med. a. Bielefeld. Graf v. Bentheim, a. Osterbagen. Jaspers, Musiklehrer. A. Jaspers, Concertsängerin, a. Aref. Roquin, Negoc. a. Paris. H. Rosen, Privatmann a. Amsterdam. Sander a. Schmalkalden. Wilhof a. Steele. Billing a. Hamburg. Kauff.

Im Westfälischen Hofe (Krapp.)

Frau von de Graaf nebst Fräul. Tochter, Dr. Mayer, Arzt; Schulz, Ger.-Director, a. Burgsteinfurt. Frankenstein nebst Fam., Particul. a. Hamm. Richter a. Wesel. Arning a. Hamburg. Haas a. Amsterdam. Kauff.

Bei Neuhaus.

Brüning, Ammann a. Senkenhorst. Brüning, Oeconom a. Enniger. Seippel, Candidat d. Theol. a. Sprockhövel.

Berichtigung.

In der Anzeige des Herrn Könenkeen in № 256 d. Bl. ist statt Spiegel-Couverts — Siegel-Couverts zu lesen.

Stand der Course, Geldspezien und Staatspapiere.

Elberfeld, den 26. October 1847.

Amsterdam	k. S.	143⅛ G.	Wien	k. S.	— G.
		143⅛ G.			102⅛ G.
„	2 M.	142⅝ G.	„	2 M.	— G.
		142⅜ G.			102⅛ G.
Paris	k. S.	81⅛ G.	Frankfurt	k. S.	85⅜ G.
		81⅛ G.			85⅛ G.
„	2 M.	81 G.	„	2 M.	85⅛ G.
		80⅝ G.			85⅛ G.
Hamburg	k. S.	152⅛ G.	Berlin	k. S.	99⅛ G.
		152 G.			99⅛ G.
„	2 M.	150⅝ G.	„	2 M.	99⅛ G.
		150⅜ G.			99⅛ G.
London	2 M.	6. 28⅛ G.	Leipzig	2 M.	99⅛ G.
		6. 28 G.			99⅛ G.

Reuethlr. 1 Th. 16 Sg. 9 pf. Pr. Fr.d'or 5 Th. 20 Sg. — pf.
5 Fr.-St. 1 „ 10 „ 6 „ Kurl. Pist. 5 „ 18 „ — „
Rapb'or. 5 „ 13 „ 6 „ Holl.K.10St. 5 „ 22 „ —

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.